

Die Jerusalemmer



Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.

Ausgabe 183/4 Juli/August 2019

2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)



WOHIN GEHT DIE REISE???

Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Andreas Böhm

andreas.boehm@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage: 1000 Exemplare

Redaktion:

Andreas Böhm (V.i.S.d.P.)

redaktion@cafe-jerusalem.org

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang



Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

design@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm,

Bernadette Fisher, Andreas Böhm

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Rückseite: Kampagne Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!



**Wichtiger Hinweis
für den Käufer!**

Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemler* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Seite 10

Zum Ankommen braucht man Menschen

„Ich habe durch meine Flucht gelernt, zielorientiert zu bleiben und auf ein Ziel zuzugehen, das möchte ich ihnen mitgeben. Und dass man keine Zeit und Energie an nebensächliche Dinge mehr verschenkt, sondern die wirklich wesentlichen Dinge im Leben wahrnimmt.“



Seite 22

PAIS - Was ist das?

Bei Pais glauben wir nicht, dass es jahrelange Erfahrung oder bestimmte Zertifikate braucht, um Verantwortung zu übernehmen und andere Menschen anzuleiten. Daher übertragen wir bereits jungen Menschen Verantwortung und geben ihnen Raum, sich zu entfalten.

CARTOON

Zugvogel Mensch

05

CAFÉ INTERN

Jubiläumsfeier - 25 Jahre Café Jerusalem e.V.

06

ZAHLE DER AUSGABE

88

14

LIFEHACK

Tipps für Überflieger

15

TATSACHENBERICHT

Urlandsland Slowenien

18

LEBENSBLDER

Andrea Berg Double - Wiebke Kollster

14

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemler" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Reisen im 21. Jahrhundert

Liebe Leserin und lieber Leser!

Diese Sommer-Doppel-Ausgabe des Straßenmagazins aus Neumünster steht unter dem Titelthema Reisen. Mit sehr unterschiedlichen Beiträgen wollen wir den Blick weiten, und aufzeigen, wie unterschiedlich die Erwartung beim Hören oder Lesen des Begriffes „Reisen“ besetzt ist.

Schon mit dem ersten Beitrag, dem Rückblick über das große Jubiläumsfest am 29. Juni auf dem Großflecken, dem Tag der Gründung vor 25 Jahren, lassen wir Sie teilhaben an einer Reise in die Vergangenheit und unserem Glauben auf eine gesegnete Zukunft.

Unsere Kollegen des österreichischen Straßenmagazin „Apropos“ haben uns freundlicherweise einen Beitrag ihrer Redaktion zur Verfügung gestellt, den Sie ab Seite 10 lesen können. Jad Turjman berichtet über seine „Reise“ (Flucht) aus Syrien. Er floh, weil er Sicherheit für sein Leben suchte, Sicherheit,

welche ihm in seinem eigenen Land nicht mehr gegeben werden konnte. Beeindruckend beschreibt er nicht nur, wie das Ankommen in einem neuen Land war, sondern auch, warum ein Hinkommen echtes Kämpfen ums Überleben ist. Wenn Sie sich noch tiefer mit dem bis dahin wohl intensivsten Teil seines Lebens beschäftigen möchten, dann hier schon ein Hinweis auf sein Buch: „Wenn der Jasmin auswandert“, erschienen im Februar beim Residenz-Verlag.

Und auch das gehört zu dieser Ausgabe. Beiträge die sich um das Ende einer Reise „kümmern“. Olaf Tendis, Mitgründer des Cafés und viele Jahre lang Mitarbeiter, ist heimgegangen. Ein Nachruf auf Seite 16.

Waren Sie schon einmal in Slowenien? Wenn nicht, dann können Sie über den Reisebericht unserer Kollegin aus der Redaktion, Bernadette F., einen ersten Geschmack bekommen. Dabei legt sie nicht

nur Wert auf gute Finanzierung, sondern auch auf gute Gerüche, außergewöhnlichen Geschmack und die Balance zwischen knapper Zeit und größtmöglicher Erholung. Sie finden den Beitrag auf den Seiten 18 und 19.

Wenn ich in diesem Vorwort für Sie die Seiten chronologisch von vorne nach hinten vorstelle, werden Sie mit den Seiten 20 und 21 zurückgeführt zum Jubiläumsfest am 29. Juni. Denn auf diesen beiden Seiten lernen Sie das Andrea-Berg-Double, Wiebke Kollster, näher kennen. Sie nimmt sie mit auf ihre eigene Reise „Andrea Berg“ zu werden.

Fast am Ende, aber für die Zukunft auch in unserer Stadt sehr wichtig, stellen wir Ihnen die Arbeit von PAIS vor. Tauchen Sie ein in eine andere Welt und werden Sie so Teil einer Jugendbewegung.

Herzlichst Ihr,



Zugvogel Mensch

Es gibt auch unter uns Menschen gewisse Vögel, die es immer wieder in die Ferne zieht. Gleich den Kranichen oder Störchen werden sie nach einer gewissen Zeit unruhig, fangen an Reiseprospekte zu wälzen, packen schließlich die Koffer und fliegen Richtung Süden. Ob Meer oder Berge – Hauptsache mal wieder raus aus dem Alltag, fremde Länder sehen und andere Kulturen erleben.

In der Tierwelt sprechen wir von Wandertrieb und Zugunruhe, bei Menschen von „Fernweh“. Der Begriff bildet eine Analogie zu dem älteren Wort „Heimweh“. Er wurde von Fürst

Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau im 19. Jahrhundert geprägt, der selbst ein Abenteuerer war und es nie lange an einem Ort aushielt. Er schuf damit ein deutsches Wort, das sich nicht so leicht in andere Sprachen übersetzen lässt.

Tatsächlich verreisen die Deutschen mehr als zum Beispiel die Italiener. Dabei wurden die Urlaubsziele in den letzten Jahren immer exotischer. Manchmal hat man den Eindruck, dass es den Leuten nicht weit genug weggehen kann. Gerade unter jungen Menschen ist der Druck groß, spektakuläre Reisen zu unternehmen – am

besten dorthin, wo das Internet endet, damit man später mit Stolz sagen kann: Schaut mal, wo ich war!

Früher hieß es beim Klassentreffen „Mein Haus, mein Auto, meine Familie.“ Mittlerweile werden die Fotos vom letzten Urlaub herumgereicht. Reisen ist schön. Es ist wertvoll und wichtig. Es fördert den Austausch mit anderen Menschen und stellt einen eigenen Beitrag zur Völkerverständigung dar. Aber Fernweh darf nicht wehtun. Eine Zugfahrt in die Lüneburger Heide kann genauso erfüllend sein wie ein Urlaub auf den Malediven.

B.F.

Wie die „Reise“ wohl weitergeht???

Jubiläumsfeier zum 25. Bestehen des Café Jerusalem e.V. am 29. Juni auf dem Großflecken

Text: Hans-Christian Hübscher

Fotos: Nils Rübesamen
und Matthias Gerlach

CAFÉ INTERN

Fotos:



Sommerfest-Mitarbeiter-Team - nicht auf dem Bild sind alle die, die beim Auf- und Abbau geholfen haben.



Seit Monaten haben wir uns in ungezählten Meetings getroffen, um diesen einen Tag vorzubereiten. Wir haben Ideen gesammelt, Abläufe und Einsatzpläne erstellt, Listen geschrieben, Einladungen verteilt, wir haben organisiert und verworfen, umdisponiert und protokolliert und das alles, damit diese Feier wieder spiegelt, was uns alle seit einem viertel Jahrhundert trägt.

Gott wollen wir ehren und ihm danken, was er in diesen Jahren getan hat. Und dann kam der Sonabend. Morgens, schon vor 8.00 Uhr, trafen sich Mitarbeitende auf dem Großfleck. Jetzt galt es, Zelte aufzubauen, Tische, Bänke und Stühle aufzustellen, die Technik zu instal-

lieren und alles dort hinzubringen, wo es später gebraucht werden würde.

Ein bisschen Bauchschmerzen hatten wir schon, denn es sah während der Planung nicht so aus, als fänden sich genügend Helfer, die alles mit aufbauten, aber das, was wir in den 25 Jahren erfahren hatten, erlebten wir auch an diesem Tag. Plötzlich waren Mitarbeitende aus befreundeten Gemeinden, der Deutschen Bank und Ehepartner von Mitarbeitern da und halfen mit, so dass alles um 12.00 Uhr aufgebaut war, dass wir mit dem Gottesdienst in den Tag starten konnten.

Es war ein bewegender Gottesdienst, die Lieder des Lutherchores und des Mu-

sikteams brachten es auf den Punkt – 10.000 Gründe gab es, Gott zu danken für das was er durch das Café Jerusalem an den Menschen in dieser Stadt getan hat.

Unsere Moderatoren Andrea & Olaf führten uns durch den Gottesdienst und weiter durch den Tag, in einem ersten Interview mit Andreas Böhm, der seit 2001 Leiter des Cafés ist, entlockten sie, was viele Menschen nicht wussten, dass das Café Jerusalem ein „Juwel“ in dieser Stadt ist, von dem man in Tansania, Australien und anderen Städten unserer Republik lernen möchte. Andreas Böhm wurde und wird immer wieder eingeladen, von unserer Arbeit in Neumünster zu berichten.



Foto re.&li. zeigen die Fotobox von Nils Rübesamen, organisiert von den Paten



der Deutsche Bank AG



Interview und Festrede mit OB Dr. Tauras



Die Hüpfburg vom Spielmobil NMS



Kletterwand des Landessportverbands SH e.V.



Festpredig von Hans-Christian Hübscher



Fotograf Nils Rübesamen



Die Mega-Fussballtorwand, die die Paten der Deutsche Bank AG für das Fest besorgten



Die Moderatoren Andrea und Olaf mit Arne Petersen von den Frucht Ecken



Samba-Gruppe-Tocando



Tänzerinnen der Tanzschule Family&Friends



Fotograf Matthias Gerlach



Andrea-Berg-Double Wiebke Kollster



Luftballon-Clown Siegfried Haas

Die Fest-Predigt machte deutlich, wie erfinderisch Menschen sein können, wenn es darum geht, die eigene Not zu verbergen und wie erfinderisch Menschen sein können, Menschen in Not, zu helfen. Auch wenn Menschen in Not, im Grunde nur wollen, dass sich ihre spezielle Not wendet, schaut Gott noch viel tiefer. Er hilft nicht nur aus der konkreten Not, sondern macht den Menschen heil an Leib und Seele, dass er in der Lage ist, ein Leben zu führen, dass nicht mehr an der Not zerbricht, sondern getragen ist vom Vertrauen, dass Gott durch jede Not trägt.

Das nachfolgende Programm, das auf der zentralen Bühne stattfand, war eine bunte Mischung aus Interviews mit Menschen aus der Politik und Wirtschaft, Unser OB Dr. Olaf Tauras würdigte die Arbeit des Cafés ebenso wie die Landtagsabgeordnete Kirsten Eickhoff-Weber. Ebenso kam der Geschäftsführer von Frucht-Ecken Petersen zu Wort und rief nach sehr persönlichen Worten seine Kollegen aus der Wirtschaft dazu auf, diese wichtige Arbeit des Café Jerusalem zu unterstützen.

Neben Interviews gab es ein buntes

Unterhaltungsprogramm mit Wiebke Kollster als Andrea-Berg-Double, der Samba-Gruppe-Tocando und den Tanzgruppen der Tanzschule Family&Friends! Leider konnten wir Dominik Bloh, auf den viele Gäste warteten, nicht bei unserer Jubiläumsfeier begrüßen, da er in Hamburg aufgehalten wurde.

Nicht unerwähnt sollen die vielen Angebote bleiben wie Kinderschminken, Kletterwand, Fußballzielschießen, der Clown und Luftballonkünstler, Informationsstände des Fachdienstes für Gesundheit der Stadt Neumünster und des Café Jerusalem.

Abends gegen 17.30 Uhr begann sich der Festplatz zu leeren, dann galt es abzubauen und den Großflecken aufzuräumen. Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass dieser Tag gelingen konnte.

Es war ein gesegneter und anstrengender Tag. In Erinnerung bleiben Begegnungen, Eindrücke, Gespräche und viel Ermutigung für den weiteren Weg des Cafés in dieser Stadt. Und ein Dank an unseren großen Gott, der diese Arbeit bis hierher gesegnet hat und den gemeinsamen Weg auch weiterhin segnen wird.

ZUM ANKOMMEN BRAUCHT MAN MENSCHEN

Aus den über 100 Straßenzeitungen und -magazinen in 34 Ländern, die zum internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen INSP gehören, hier ein Beitrag einer Reise ganz anderer Art.

Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Apropos / INSP.ngo

Jad Turjman (29) kam 2015 über die Balkanroute von Syrien nach Österreich – teils mit Schleppern, teils auf eigene Faust. Er wurde als Flüchtling anerkannt, lernte innerhalb kürzester Zeit Deutsch und konnte rasch beruflich Fuß fassen. Seine Fluchtgeschichte hat er jetzt – in deutscher Sprache – in seinem Buch „Wenn der Jasmin auswandert“ veröffentlicht. Im Aproposinterview spricht er über das Ankommen und wie ihm seine Vergangenheit hilft, die wirklich wesentlichen Dinge im Leben wahrzunehmen.

von Monika Pink-Rank

HERR TURJMAN, HAT SICH IHR LEBEN DURCH DAS BUCH VERÄNDERT?

Das Leben verläuft ja auf verschiedenen Ebenen. Das Buch ist eigentlich ein Nebenprodukt meiner Traumatherapie, es war nicht als Buch gedacht. Aber beim Schreiben habe ich bemerkt, wie mir die Last von den Schultern fällt. In dieser Hinsicht hat sich mein Leben stark verändert – zum Besseren. Ansonsten bin ich immer noch derselbe. Ich merke aber, dass ich die Sache ein bisschen unterschätzt habe. Ich habe nicht gewusst, dass sich so viele Menschen für eine Fluchtgeschichte interessieren werden, dass ich schon am zweiten Tag so viele Anfragen bekommen werde. Insofern ist es mir wichtig am Boden zu bleiben. Was sich komisch anfühlt: Du siehst Menschen, die du nicht kennst, aber sie wissen viel über dich. Dieses Gefühl ist neu, das muss ich irgendwie noch zuordnen.

AUF DER FLUCHT HATTEN SIE IMMER DAS ANKOMMEN ALS OBERSTES ZIEL. UND PLÖTZLICH WAREN SIE DA – WIE IST DAS DANN IN DER REALITÄT?

Ich habe festgestellt, dass ich mir zu wenig Gedanken gemacht habe, wie das

Ankommen aussehen wird. Logisch, man ist ja mit dem Hinkommen beschäftigt. Das ist nicht nur eine Beschäftigung, das ist der pure Kampf ums Überleben. Das Bild von Europa bzw. vom Ankommen war sehr verzerrt. Man bekommt etwas erzählt und größtenteils stimmt es nicht. Aber ich habe gelernt, die Dinge positiv zu sehen, ansonsten hat man keine Chance, sich nach alldem wieder aufs Leben einzulassen.

IHR EIGENTLICHES ZIEL WAR JA SCHWEDEN UND NICHT ÖSTERREICH?

Schweden war damals das Ziel, wobei es nicht das eigentliche Ziel war. Das Ziel war Sicherheit. In so einer Situation glaubst du zu entscheiden, aber du entscheidest nicht. Man tut einfach das, wovon man glaubt, dass es jetzt gut ist. Man will weg von hier und man sagt dann: In Schweden gibt es ein anständiges Leben – dann fahr ich halt nach Schweden. Weil man logischerweise den Ort aussucht, wo man am schnellsten zurechtkommt. Das würde jeder machen, der in so einer Lage ist.

ANGEKOMMEN SIND SIE SCHLIESSLICH IN SALZBURG. WAS BEDEUTET „AN-

KOMMEN“ FÜR SIE?

Es gibt diese Indianerweisheit, dass die Seele beim Reisen nicht so schnell ankommt wie der Körper. Davon hatte ich früher in Damaskus schon gelesen, aber jetzt habe ich es auch selber erlebt. Der seelische Aspekt wird oft vernachlässigt oder übersehen. Und es hat in der Realität auch Ursachen – gesellschaftliche, politische und sprachliche – warum die Seele mehr Zeit benötigt, um nachzukommen.

WAS BRAUCHT ES ZUM ANKOMMEN?

Das ist ganz klar für mich: Menschen. Da brauche ich nicht lange zu überlegen. Mit dieser Frage habe ich mich intensiv auseinandergesetzt und ich weiß jetzt, dass unser Glück voneinander abhängig ist. Ohne die Menschen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben, hätte ich nicht ankommen können. Ich habe sehr positive Erfahrungen in Österreich gemacht und ich bin diesen Menschen dankbar, dass ich angekommen bin. Ich würde nie behaupten, dass ich angekommen bin, weil ich so gut bin. Zum Ankommen brauchst du andere Menschen, die dir ihr Vertrauen schenken. Dann erst kannst du dich entfalten und auch dei-

Jad Turjman

Foto: Andreas Brandl



ne Seele kann ankommen.

IN IHREM BUCH BESCHREIBEN SIE FÜNF MENSCHLICHE „SCHUTZENGEL“, OHNE DIE SIE DIE FLUCHT NICHT GESCHAFFT HÄTTEN. GIBT ES AUCH IN ÖSTERREICH SOLCHE MENSCHEN FÜR SIE?

Sowieso! Für mich steht fest: Sollte es jemals eine Fortsetzung meines Buches geben, dann gibt es eine Fortsetzung der Schutzengel. Diesmal sind es mehr als fünf. Wobei mir beim Schreiben wichtig war, nicht viel zu politisieren oder zu philosophieren, sondern die menschliche Handlung so pur und rein wie möglich wiederzugeben. Erst dadurch sieht man, wie Menschen in Ausnahmesituationen reagieren – und zu Schutzengeln werden können.

WAS KÖNNEN WIR HIER TUN, UM MENSCHEN, DIE VON WOANDERS HERKOMMEN, DAS ANKOMMEN ZU ERLEICHTERN?

Ich würde mir wünschen, dass man unvoreingenommen aufeinander zugeht und einander ohne Vorurteile begegnet. In Syrien haben wir 2004 vier Millionen Iraker auf einmal aufnehmen müssen nach dem Krieg – da hat niemand von

Überfremdung gesprochen. Auch halte ich viele Maßnahmen für nicht so realistisch. Manchmal kommt es mir so vor, als würde ein Mechaniker versuchen einen Motor in ein Auto einzubauen, das keine Reifen hat.

WIE MEINEN SIE DAS GENAU?

Stellen Sie sich vor, Sie kommen aus einem Kriegsgebiet. Sie kommen an, und dann werden Sie mit Dingen konfrontiert, für die Sie im Moment gar keinen Kopf haben. Mir ging es so, ich hatte keinen Kopf Deutsch zu lernen oder einen Wertekurs zu machen. Ich musste mich zuerst mit dem emotionalen Rucksack auseinandersetzen, den ich mithatte. Ich habe in bester Absicht versucht, im Flüchtlingsquartier Deutsch zu lernen, ich habe das Buch aufgeschlagen – und meine ganze Aufmerksamkeit und Konzentration ist wieder zu meinem Rucksack gegangen. Und erst, als ich mich mit diesem Rucksack auseinandergesetzt hatte, konnte ich mich auf Europa einlassen, auf das Deutschlernen, auf die Werte der Europäer. Das sollte man wirklich ernst nehmen, und wenn jemand neu kommt, zuerst einmal fragen: Wie geht es dir?

WAS HAT IHNEN IN DIESER SITUATION GEHOLFEN?

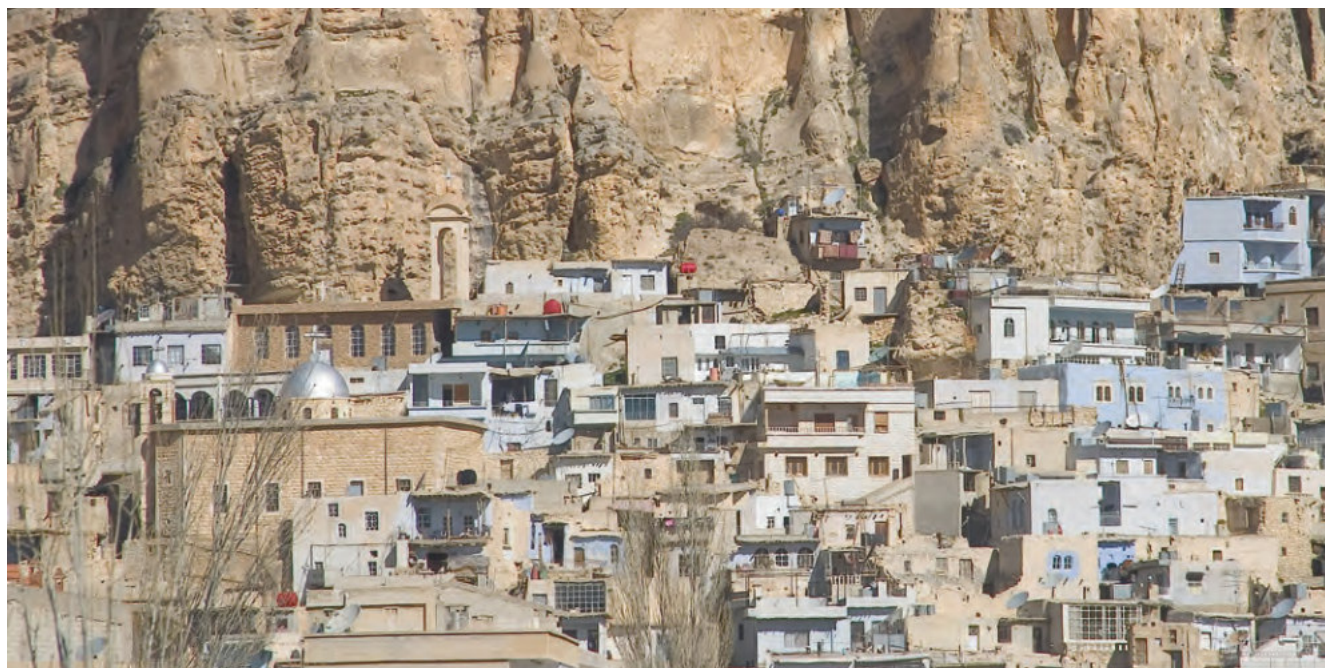
Wie uns die Einheimischen in Berndorf aufgenommen haben, war enorm wichtig. Sie sind vom ersten Tag an in unser Quartier gekommen und haben mit uns gekocht, gespielt, Deutsch gelernt und Sport betrieben. Sie sind mit uns auch am Abend ausgegangen und haben uns gezeigt, wie man hier fortgeht. Sie haben uns mit ihren Kindern besucht und wir haben manchmal auf die Kleinen aufgepasst. Damit haben sie die ganze Situation für uns viel erträglicher und leichter gemacht. Trotzdem gibt es oft unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse, und wenn man die nicht im Gespräch klärt, kann es zu Frustrationen kommen.

KÖNNEN SIE MIR EIN BEISPIEL GEBEN?

Ich kenne meine Landsleute, insbesondere die Männer. Männer dürfen keine Schwäche zeigen, keiner würde dir sagen: Es geht mir schlecht. Ich habe oft erlebt, dass Menschen so tun als ob, aber in Wahrheit die ganze Nacht nicht schlafen können. Und dann kommt am zweiten Tag die Deutschlehrerin und sagt: „Ihr seid undankbar, ihr lernt kein Deutsch.“ Sie hat Recht aus ihrer Perspektive: Sie gibt ihnen Zeit, versucht mit ihnen zu arbeiten und wünscht sich, dass man ihr entgegenkommt und Fortschritte macht. Doch es will nicht so richtig klappen. Da muss man wirklich sehr empathisch sein, um sowohl den Ärger der Lehrerin als auch die Situation der Flüchtlinge zu verstehen. Es gibt kein richtig oder falsch, beide Blickwinkel sind gerechtfertigt. Aber es hilft, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Das habe ich auch in meiner Arbeit versucht, zu vermitteln.

KÖNNEN SIE UNS ETWAS MEHR ÜBER IHRE ARBEIT ERZÄHLEN?

Mein erster Job hier in Österreich war meinem Beruf in Damaskus sehr ähnlich. Dort war ich in einer Magistratsabteilung tätig, wo Kriegsbetroffene um Unterstützung und Entschädigungen



ansuchen konnten, darunter viele syrische Binnenflüchtlinge. In Berndorf war ich dann in einem Flüchtlingsquartier untergebracht, das vom Samariterbund betreut wurde. Sobald ich einen positiven Asylbescheid hatte, wurde mir dort eine Stelle angeboten, die sich langsam von 20 Stunden auf 40 Stunden, von der Assistenz bis zur Leitung entwickelt hat. Ich habe ein Haus mit 36 allein-stehenden Männern betreut, über die gesamte Zeit gesehen waren das 160 Menschen.

WIE LANGE HABEN SIE DAS GEMACHT?

Drei Jahre. Die Arbeit hat mir Arbeit Spaß gemacht, weil ich die Erfolge der Menschen gesehen habe: Sie haben Deutsch gelernt, eine Arbeit und eine Wohnung gefunden und den Schritt vom Flüchtlingsquartier in ein normales Leben geschafft. Doch in letzter Zeit wurden viele Förderungen gekürzt und die Arbeit wurde uns erschwert. Therapien und viele andere wichtige Dinge wie zum Beispiel Deutschkurse wurden gestrichen. Dann war das sehr negativ behaftet und irgendwann habe ich eine Jobanzeige gelesen und wollte sie an einen Freund weitergeben. Dann habe ich sie nochmals genauer gelesen und mir gedacht: Den Job will ich machen! Und jetzt bin ich Gruppenleiter beim Heroes Projekt von akzente Salzburg und arbei-

te mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

WORUM GEHT ES IN DIESEM PROJEKT?

Es geht um das gleichberechtigte Zusammenleben von Männern und Frauen, um Themen wie Ehre, Identität, Chancengleichheit, Geschlechterrollen und Menschenrechte. Ich finde, es ist eine präventive Arbeit, wo wir auch viele Klischees reflektieren. Wir geben den Burschen einfach den Raum nachzudenken durch spielerische, kritische Fragen. Wir diskutieren auf Augenhöhe, es gibt kein falsch und richtig, aber ich hinterfrage: „Sag mir, warum du so denkst, ich will das gerne wissen“. Ich komme selber aus einer sogenannten „Ehrenkultur“ und kann ihnen vorleben, dass unsere Männer auch „richtige“ Männer und erfolgreich sein können ohne das Patriarchat und ohne, dass sie Machotypen sind. Wir machen auch Workshops in Schulen und Jugendzentren zu diesen Themen.

WAR DIESE NEUE ROLLE SCHWIERIG FÜR SIE?

Auch in Damaskus war ich schon immer sehr westlich orientiert. Ich wollte einfach nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, wie das Leben dort läuft. Ich habe versucht, das zu machen, wofür mein Herz schlägt, ohne die kulturel-

len oder religiösen Normen und Bräuche zu berücksichtigen. Manche haben mich einen Europäer genannt, manche einen Ungläubigen und manche einen Feministen. Ich bin auch privat oder im Kontakt mit meinen Landsleuten gewohnt, mich und meine Ansichten in Frage zu stellen und eine Position unparteiisch und neutral zu betrachten, bevor ich sie verteidige. Diese Einstellung hat mir für diese Tätigkeit sehr geholfen und sich in den vier Jahren in Österreich gefestigt und noch weiterentwickelt.

WAS KÖNNEN SIE DEN JUNGEN MENSCHEN AUS IHRER ERFAHRUNG NOCH MITGEBEN?

Ich habe durch meine Flucht gelernt, zielorientiert zu bleiben und auf ein Ziel zuzugehen, das möchte ich ihnen mitgeben. Und dass man keine Zeit und Energie an nebensächliche Dinge mehr verschenkt, sondern die wirklich wesentlichen Dinge im Leben wahrnimmt.

WAS SIND DIESE WESENTLICHEN DINGE FÜR SIE?

Menschen. Und die Menschen nicht nur im Hier und Jetzt zu sehen, sondern auch als Geschichte, als gesamtes Individuum. Sich die Zeit nehmen und Gedanken machen, warum der oder die das so macht und nicht in Schubladen denken. Dass man überlegt: Lohnt es

sich jetzt, sich aufzuregen und sich zu ärgern oder ist es nebensächlich und es wird sowieso wieder werden. Dass man sich nicht so in zwischenmenschliche Konflikte hineinsteigert und gelassener ist.

Die Menschen mit ihrer Geschichte betrachten, das erinnert an einen Gedanken aus Ihrem Buch. Sie schreiben: „Die Vergangenheit ist nie vergangen, sie lebt noch. Wir tragen sie in uns. Alles, was wir sind und was wir haben, ist ihr Resultat.“

Ja, das ist mein Lieblingszitat aus dem Buch. Ich habe mich intensiv mit Traumaverarbeitung auseinandergesetzt, eine Ausbildung dazu absolviert, Bücher gelesen und selber eine Therapie gemacht. Da habe ich verstanden, dass wir, wenn wir „Vergangenheit“ sagen, eigentlich nicht korrekt sind. Denn die Vergangenheit ist nie vergangen, die Vergangenheit ist jetzt da und wirkt nach. Sie ist ein Teil von uns, der noch lebt und nicht abgeschlossen ist, deshalb sollte man sie auch würdigen.

LASSEN SIE UNS TROTZDEM AUCH ÜBER DIE ZUKUNFT SPRECHEN. WAS SIND IHRE WEITEREN PLÄNE?

Mir ist die Weiterbildung in meinem Arbeitsbereich sehr wichtig. Ich möchte den Masterstudien-Lehrgang Migra-

tionsmanagement hier in Salzburg machen und mich in diese Richtung weiterentwickeln. Einerseits, um mit meinen Landsleuten oder Menschen, die dasselbe Schicksal wie ich erlebt haben, zu arbeiten. Denn wir sind jetzt da und wir müssen uns am Hier und Jetzt orientieren und uns auch anpassen. Andererseits aber auch um – und da gibt es so floskelhafte Sätze wie: „Integration ist keine Einbahnstraße“ – bei den Einheimischen für mehr Toleranz zu sorgen, zum Beispiel durch weitere Bücher. Ich sehe, dass viele Barrieren zwischen Menschen durch Vorurteile entstehen. Mit meinem Einsatz möchte ich dazu beitragen, dass die Kluft in der Gesellschaft kleiner wird.

UND SCHWEDEN?

(Lacht) Ich habe Schweden Gott sei Dank nicht erreicht, für mich ist Schweden total aus dem Kopf. Ich leide hier eh genug unter den drei Monaten Winter, wo man die Sonne nicht sieht – das wäre in Schweden noch viel schlimmer!



ISBN: 9783701734801 - 22,00 €

ZUSÄTZLICHE INFOS:

Seine Familie, Freunde, Liebe und Damaskus, die Stadt des Jasmins, zu verlassen, war ein sehr schwieriger Entschluss. Jad Turjman ist nicht freiwillig nach Europa aufgebrochen, um seinem Leben neue Möglichkeiten zu eröffnen. Der Weg dorthin ist abenteuerlich und mühsam, jedoch begegnen ihm fünf „Schutzengel“. Schließlich kommt Turjman an einem Ort an, den er nicht gesucht hat, an dem er jedoch den Jasmin neu pflanzen kann.



Zahl der Ausgabe 88

88 Millionen

Kurzurlaube unternahmen die Deutschen im letzten Jahr. Dabei gilt als Kurzurlaub eine Reise von zwei bis vier Tagen. Etwa 55 Millionen Reisen wurden unternommen, die sogar länger als 5 Tage dauerten. Kurze Reisen sind also immer noch im Trend, Urlaube, die drei Wochen oder länger dauern, sind seltener.

Die beliebtesten Fernreiseziele waren im letzten Jahr Palma, Istanbul, Bangkok, London und New York. Aber auch in Deutschland wurde viel Urlaub gemacht. Dabei waren vor allem Nordsee und Alpen die Favoriten deutscher Urlauber. Deutschland wurde sogar als Wunschziel Nummer 2 genannt – dicht hinter den USA.

Das liegt vor allem an der Sprache. Mit Deutsch und Englisch fühlt man sich einfach am wohlsten. Aber auch die Frage der Sicherheit und das Preis-Leistungsverhältnis spielen eine nicht geringe Rolle bei der Urlaubsplanung. Faktoren wie Wetter, Essen oder Kultur sind laut Umfragen dagegen weniger wichtig.

Städtetouren und Wellnessurlaube gingen im letzten Jahr zurück, während individuelle Reisen in die Natur einen Aufschwung erlebten. Camping-Urlaube lagen absolut im Trend. Unterkünfte wie Scheunen und Hütten wurden und sind immer noch stark nachgefragt.

Schön, dass Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit immer mehr auch unsere Reiseziele prägen! B.F.



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR



Frucht-Ecken

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



Ingenieur-AG

LIFEHACK

Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen oder Monaten schon einmal von dem Wort „Life Hack“ gehört und sich gefragt, was es damit wohl auf sich hat? Wir haben uns für Sie erkundigt! Die englischen Worte ‚Life‘ und ‚Hack‘ bedeuten auf deutsch ‚Lebens-Tricks‘. ‚Erfunden‘ wurde der Begriff im Jahre 2004 von einem britischen Technologiejournalisten. Die Tipps, die man unter diesem Begriff findet, sollen helfen, den Alltag zu vereinfachen. Es geht darum, mit cleveren Strategien ein normalerweise immer wiederkehrendes Problem zu lösen und somit Zeit zu sparen.

Meist sind die Tricks äußerst ungewöhnlich und im ersten Moment scheint der Vorschlag, der Ihnen gemacht wird, vielleicht unsinnig - doch lassen Sie sich nicht abschrecken! Probieren Sie doch mal unsere lebenserleichternden Tricks aus!

Bernadette F.

TIPPS FÜR ÜBERFLIEGER

Wer einen Flug bucht, sollte zunächst immer die Cookies löschen oder den Browser rechts in der Menüleiste in den Inkognito-Modus setzen. Durch die Cookies vieler Buchungsportale wird bei der erneuten Flugsuche nicht der günstigste Flug angezeigt.

Paare oder Freunde sollten beim Online-Check-in in einer Dreier-Reihe im Flieger die äußeren beiden Plätze buchen. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand dazwischen sitzen möchte, ist dann geringer.

Bei Flügen darf man keine Flüssigkeiten mitnehmen, aber leere Plastikfalschen! Die kann man hinter der Sicherheitskontrolle problemlos mit Leitungswasser auffüllen und spart

sich die teuren Getränke am Flughafen.

Schon mal daran gedacht, den Koffer gemischt zu packen? Geht ein Koffer verloren, haben immer noch alle eine Notausrüstung dabei.

Ketten im Kulturbeutel verheddern schnell. Unser Tipp: Jeden Strang durch einen Strohhalm fädeln, und das Problem ist gelöst. Alternative: Colliers flach liegend in Klarsichtfolie verpacken.“

Und der Klassiker: Ausgelaufenes Haarshampoo oder Duschgel. Am besten den Deckel erst abschrauben, Klarsichtfolie auflegen und dann wieder zuschrauben.



leihberg
Optiker ... wir sehen uns!
Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

**WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDEENREICH UND ZIELORIENTIERT.**

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net




HOF VIERKAMP

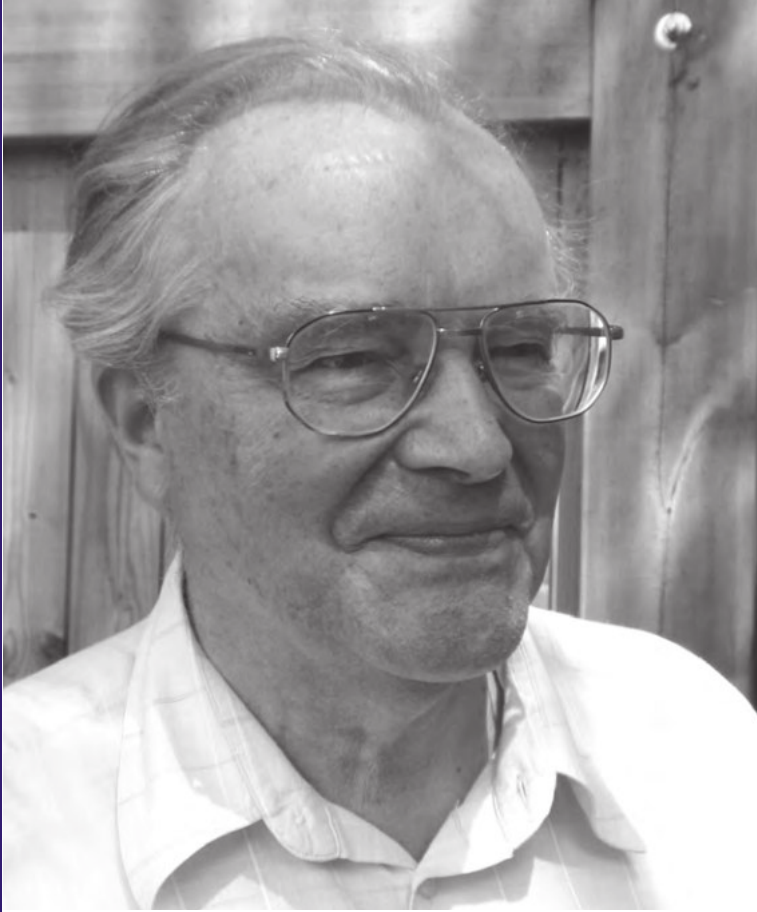
Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
boddel@gmx.de

Danfoss

**VR Bank
Neumünster**





Abschied von Olaf Tendis

* 07. Juni 1930 - † 18. April 2019

ist, und das hat ihn und seine Frau motiviert, sich bis ins hohe Alter im Café den Menschen zu öffnen, ihnen zuzuhören und ihnen zu zeigen, dass sie Gott jederzeit willkommen sind.

Olaf Tendis war gemeinsam mit Doris auch in seinem schönen Haus am Einfelder See ein gewinnender Gastgeber nicht nur im Kreis der Freunde. Beide boten auch Menschen, die es brauchten, ein Obdach, ob es ein Student aus dem Orient war oder ein Mensch, der mit dem Leben nicht zurecht kam. Er war auch ein ausgezeichneter Bäcker. Seine Torten und die Sächsische Eierschecke sind unvergessen. Wir sind Olaf und Doris Tendis von Herzen dankbar, dass sie sowohl als Vereinsmitglieder wie als Mitarbeiter im Café den Menschen vom Rande, aber auch uns einen Teil ihrer Zeit und Mittel schenkten.

Und es hat uns tief erschreckt, wieviel Leid und Schmerz beiden am Ende ihres Lebens noch wie dem biblischen Hiob zugemutet wurden, als Doris erkrankte, und beide dann auch noch den einzigen Sohn hergeben mussten, als er auf dem Dienstflug im Auftrag des Weltkirchenrates nach Nairobi bei Addis Abeba abstürzte, wo er auf der UN-Umweltkonferenz den von ihm wesentlich mit entworfenen „Aktionsplan für Gemeinden, Gemeinschaften und Kirchen für eine Wirtschaft des Lebens und ökologische Gerechtigkeit“ des WCC hätte präsentieren sollen.

So entsetzlich tief kann auch der Christ fallen, wenn Gott ganz in der Tiefe auf ihn wartet.

Dirk Hübs

Olaf Tendis gehörte zu den 10 Christen, die am 29. Juni 1994 den Verein „Café Jerusalem“ im Gemeindehaus der Luthergemeinde gründeten. Er war von Anfang an bereit, im Vorstand Verantwortung zu übernehmen.

Bewegend war für mich, wie selbstverständlich Olaf Tendis, der pensionierte Diplom-Chemiker und bürgerliche Akademiker, sich den Armen am Rande zur Verfügung stellte: Als eine Hamburger Baugesellschaft uns 1994 für den Beginn als erste Räume ein winziges leerstehendes Abrisshaus in der Kaiserstraße zur Verfügung stellte, entsorgte er gemeinsam mit Stefan Burmeister, unserem kreativen Gründerdiakon, als erstes die Exkremente, die Spritzen der Drogensüchtigen, den Unrat und malte und tapezierte dann die verkommenen Räume und machte aus der ehemaligen winzigen Bierhalle ein kleines liebevoll gestaltetes Refugium für herunter gekommene Menschen. Er hatte gelernt zu glauben, dass Gott diese Armen nicht weniger liebt als die Prominenz der Welt. Doris, Olafs Frau, von Beruf Lehrerin, hatte schon früher den Kontakt zu Menschen ohne Obdach gesucht. Sie hatte, wenn ich mich

richtig erinnere, kurz zuvor am Heiligen Abend mit Norman, ihrem Sohn, in einem Abbruchhaus mit Menschen von der Straße Weihnachten gefeiert. Dies wurde für mich zum Anstoß, Olaf Tendis um seine Mitarbeit zu bitten.

Olaf hat seine Lebenserfahrung, seine Warmherzigkeit, aber auch die trainierte Sachlichkeit des Naturwissenschaftlers und nicht zuletzt seine Bereitschaft, mit geschickten Händen zuzupacken, in das Café Jerusalem eingebracht. 12 Jahre war er zweiter Vorsitzender, 21 Jahre Mitarbeiter und 23 Jahre Vereinsmitglied. Wenn es nötig war, stand er am Tresen und bediente unsere hungrigen und durstigen Gäste. Er nahm sie an, hatte für sie ein offenes Ohr, gab ihnen das Gefühl, willkommen zu sein und diente ihnen mit seinem Glauben und seiner Erfahrung.

In den vielen Jahren, in denen Olaf Tendis, meist mit dem Fahrrad, ins Café fuhr, um dort die Rolle eines gastgebenden „Diakons“ zu übernehmen, ist er zahllosen Armen begegnet. Er hat Einblicke in Lebensgeschichten gewonnen, die zeigen, wie gefährdet menschliches Leben



Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321. 44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nms@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas



MEHRENS
UNITED COMMUNICATION
WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0



TRIO
Bücher, Spiele und Musik
Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

neumann
www.heizungsbau-neumann.com

Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770



Johannes Selck
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

 **Heike Wagner**
präsent

**Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler**

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Rest- und Sonderposten

Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Slowenien – das kleine Land für den großen Urlaub

Ein Kurzurlaub mit, drei Übernachtungen und das Gefühl, drei Wochen weg gewesen zu sein! Als ich letztes Jahr überlegte, wo meine nächste Reise hingehen soll, wusste ich nur eines: Sie würde kurz sein. Eine Mutter mit vier Kindern kann sich nicht einfach frei nehmen. Gerade mal drei Nächte sollte mein Urlaub dauern. Meine Freundin Tanja, die Reisesendungen fürs Fernsehen macht, hatte eine Idee: „Wir könnten doch zusammen nach Slowenien fliegen.“

Von Bernadette Fisher



Slowenien kannte ich aus dem Geschichtsunterricht als ein Land, das einmal zu Österreich-Ungarn gehörte. Außerdem hatte ich es vor langer Zeit auf dem Weg nach Kroatien durchquert. Aber als Urlaubsziel war es mir noch nie in den Sinn gekommen.

Im Oktober war es dann soweit. Wir flogen nach Venedig, liehen uns dort einen Wagen und fuhren zu unserem Hotel in Ankaran, einer Stadt direkt an der slowenischen Riviera.

Wenn die Zeit kurz bemessen ist, muss jede Minute unvergesslich sein. Da ist es schön, wenn man selbst im Schlaf weiß, dass man gerade Urlaub macht. Unser Hotel direkt am Wasser. Als wir die Fenster öffneten, füllten sich die Zimmer mit frischer Nachtluft und der Musik des Meeres. So schlummerten wir an diesem ersten Abend zur sanften Brandung ein – in voller Vorfreude auf unseren ersten Tag.

In der Kürze liegt die Würze – 46 Kilometer Küste

In Slowenien beträgt die Küste entlang der Adria etwa 46 Kilometer. Kroatien dagegen hat über 1700 Kilometer Küste. Aber wer wenig hat, der weiß das Wenige zu schätzen. Die Slowenen sind mächtig stolz auf diesen Streifen, und das zu Recht. Denn hier gibt es auf kleinem Raum alles, was sich andernorts weit verteilt: Fischerdörfer, eine Hafenstadt und natürlich Strand!

Wir starteten unseren Urlaub mit einem Abstecher in die Vergangenheit. Piran ist eine mittelalterliche Stadt am Meer mit einer traumhaft schönen Promenade, Häuser im venezianischen Stil, einer auf einer Klippe thronenden Kathedrale, Märkte und kleine Gassen. Genau der richtige Ort, um Atmosphäre zu schnuppern, erste Eindrücke zu sammeln und richtig anzukommen.

Hier trafen wir auch Maruša, die Tanja bei ihrer letzten Reisesendung kennengelernt hat. Maruša spricht perfekt Deutsch und ist Hotelmanagerin. Aber sie arbeitet auch als Fremdenführerin und verfügt über die fantastische Eigenschaft, Wünsche von den Augen ablesen zu können! Kaum hatte ich erwähnt, dass ich den Duft von Lavendel mag, schon organisierte sie einen Besuch auf einer Lavendelfarm.

SLOWENIEN – EIN FEST FÜR DIE SINNE

Der Lavendel war schon geerntet, aber wir konnten noch die kleinen Büsche sehen, die sich über das ganze Feld erstreckten und die im nächsten Jahr wieder in voller Blüte stehen würden. Wir lernten, wie man Lavendel am besten pflegt und wozu man ihn verwenden kann. Später servierte man uns an einem langen Holztisch auf dem idyllischen Bauernhof Lavendeltee, Lavendelkekse, Lavendellikör.

Abends fuhren wir nach Portoroz, was übersetzt „Hafen der Rosen“ heißt. Die Stadt gilt als das Monte Carlo Sloweniens mit Grandhotels und Casinos. Die meisten slowenischen Strände sind Kiesstrände, aber dieser hier hat einen Sand, in den man nach einem langen Tag die Füße stecken kann. Außerdem gibt es hier im Café Cacao das beste Eis – wie die Einheimischen sagen.

Am nächsten Tag ging es nach Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens. Sie ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum. Der österreichische Einfluss ist hier besonders spürbar, allerdings sorgt das milde Klima immer noch für ein mediterranes Flair.

Besonders sehenswert ist der Markt rund um den Dom. Feinschmecker kommen vor allem freitags auf den Geschmack. Da findet die „offene Küche“ statt, bei der orientalische Gerichte mit brutzelnden Spanferkeln auf dem historischen Markt um die Wette eifern. Die Slowenen sagen, dass sie von allen Herrschaften, unter denen sie im Laufe der Zeit gelebt haben, die besten Gerichte adaptierten und heute besser kochen!

STILLE WASSER SIND TIEF – DAS UNTERIRDISCHE SLOWENIEN

Der Rückweg zur Küste führte uns durch den Karst, ein riesiges Kalksteinplateau, das sich parallel zur Adria erstreckt. Oberflächlich gibt es hier nichts, was das Auge fesselt. Es handelt sich um eine karge Gegend ohne Flüsse oder Seen. Aber unterirdisch liegt ein wahrer Schatz begraben. Denn das Wasser hat sich einen Weg durch den Stein gebahnt und dabei Höhlen geschaffen, die heute



zum Weltnaturerbe gehören. Zum Beispiel die Tropfsteinhöhlen von Škocjan, die an den Grand Canyon erinnern. Wenn es richtig heiß ist, kann man sich hier wunderbar kühlen!

Den Tag rundeten wir auf einer Olivenfarm ab. Wussten Sie, dass frisches Olivenöl immer nach Gras schmecken muss? Das lernt man, wenn man in den Bergen vor der slowenischen Küste ein Olivenöl-Tasting macht. Die Betreiber der Farm kehrten aus Neuseeland zurück in die Heimat, weil sie sich für ihre Kinder keinen schöneren Ort vorstellen konnten. Und tatsächlich muss es sich hier wunderbar leben. Jedenfalls

genossen wir unseren Abend sehr, als wir in der Laube saßen, Oliven naschten und dabei auf die Salinen von Strunjan blickten, in denen sich die Abendsonne spiegelte.

Als wir am nächsten Morgen wieder Richtung Venedig aufbrachen, hatte ich das Gefühl, nicht drei Tage, sondern drei Wochen weggewesen zu sein!



Liebe Frau Kollster – oder sollen wir sagen: Liebe Frau Berg?

Wiebke Kollster arbeitet seit Jahren als Double. Auf der Bühne verwandelt sie sich in Andrea Berg und verzaubert mit viel Charme und Gefühl ihr Publikum. Auch auf unserem Jubiläumsfest war sie zu hören und zu sehen. Wir hatten Gelegenheit, mit ihr über ihre Karriere als Double zu sprechen.

Wann sind Sie das erste Mal als Andrea Berg aufgetreten?

2008 besuchte ich zusammen mit 2 Freundinnen mein erstes Andrea Berg Konzert in Kiel. Vorher wusste ich zwar von ihr, habe sie aber nicht sonderlich beachtet. Das Konzert war spitze, der Funke sprang sofort über. Dort stellte auch eine der beiden Freundinnen fest, dass ich – trotz schwarzer Haare und damals untypischer Löwenmähne – Ähnlichkeit mit Andrea Berg hätte. Aufgrund dieser Aussage entstand die Idee, auf der bald stattfindenden Hochzeit der Dritten im Bunde zur Erinnerung an diesen Konzertabend für sie eine Doubleshow aufzuführen. Die Braut wusste bis dahin nichts von meinem schauspielerischen Talent und die Überraschung gelang!

Wie kam es, dass Sie dann richtig als Double tätig wurden?

Nach diesem Einstieg bin ich drei Jahre lang auf privaten Festen, wo ich als Gast eingeladen gewesen bin, für die Gastgeber aufgetreten. Auf einer dieser Feste sprach mich ein DJ an, ob man mich mit meiner Show auch buchen könnte. Ich

verneinte, hätte aber Interesse daran, wüsste nur nicht, wie ich das bewerkstelligen sollte. Daraufhin brachte er mich mit DJ Klaus Bunsen aus Kiel zusammen, der mir sogleich meinen allerersten offiziellen Auftritt auf der weltbekannten Kieler Woche in 2011 ermöglichte und weitere Auftritte für mich buchte. Mittlerweile manage und vermarkte ich meine Show allein.

Was schätzen Sie besonders an Andrea Berg?

Sie hat Verstand, Herz, Charme und Temperament. Sie macht, was sie macht mit Leidenschaft und Spaß am Auftreten. Sie geht mit 50 nicht „auf die Rente zu“ ;) , sondern startet seit ein paar Jahren nochmal richtig durch. Eine Powerfrau. Darin fühle ich mich mit ihr verbunden.

Kennen Sie Andrea Berg auch persönlich?

Ich habe sie nur zweimal ganz kurz für ein Autogramm anlässlich ihrer Promotiontour 2010 und bei einem Aufenthalt 2016 im Familienhotel Sonnenhof getroffen. Sehr gern würde ich einmal persön-

lich mit ihr sprechen.

Muss man als Double jeden neuen Haarschnitt oder Kleiderstil kopieren?

Nein. Ich bin vom Typ her sehr dunkel. Einmal habe ich versucht durch Bleichen und Färben auch kupferfarbene Haare zu bekommen. Die Farbe war täuschend echt, aber für meinen Typ nicht geeignet. Es passte nicht zu mir. Auch wenn ich Andrea Berg double, bin ich ja immer noch Wiebke. Ich färbe mir nun meine dunklen Haare zusätzlich mit einem schönen Rotton, das gefällt mir. Den neuen Kleidungsstil von Andrea Berg mag ich und ich setze bei meinen Auftritten immer mehr davon um. In den Köpfen vieler „alter“ Fans ist aber eben noch die Andrea in Leder und mit Overknee-Stiefeln, da ist der Wiedererkennungswert häufig noch größer. Oft frage ich meine Auftraggeber nun, welchen Kleidungsstil sie sich für meinen Auftritt wünschen, das kommt gut an und meistens fahre ich dann auch gut damit.

Was macht eine gute Double-Show eigentlich aus?

Wie bereits gesagt, habe ich schauspielerisches Talent mitbekommen. Als junge Frau habe ich auch einige Jahre an der Niederdeutschen Bühne meiner Heimatstadt Neumünster gespielt. Ich bin der Überzeugung, dass man als Double nicht nur singen sollte, sondern gerade das Nachahmen von Gestik und Mimik sowie die Art zu sprechen und mit dem Publikum zu agieren, rundet eine Show ab und macht sie täuschend echt. Ich liebe es, mit den Gästen bei meinen Shows in Kontakt zu treten. Wenn man auf der Bühne steht, bekommt man so viel vom Publikum zurück. Ich habe mit vielen Menschen schon zusammen getanzt, gefeiert, gescherzt, gelacht, mitgeföhlt und auch mal geweint. Das ist Leben pur, komprimiert, zusammengefasst in 45 Minuten. Ich liebe es spontan zu sein und ich bin u.a. extrovertiert. Das passt alles zusammen, das kann ich auf der Bühne ausleben.

Was sagt Ihr Freundeskreis zu Ihrer Tätigkeit als Double?

Unterschiedlich. Sehr viele sind sehr begeistert und freuen sich mit mir. Einige sind skeptisch, u.a. auch, weil sie keinen Schlager mögen. Damit kann ich leben. Ich denke, alles andere wäre auch realitätsfremd. Meine persönlichen Highlights erlebe ich dann, wenn mich jemand längere Zeit nicht getroffen hat, mich auf der Bühne als Double zum ersten Mal wieder sieht und etwas in der Art wie „Toll, das hätte ich dir aber gar nicht zugetraut, dass du das so gut kannst“ sagt. Ich liebe es, Skeptiker zu überzeugen. Das ist meine ganz persönliche Herausforderung.

Welche Musik hören Sie privat?

Natürlich Schlager, Charts und gern die gute tanzbare Musik aus den 80er und 90ern. Außerdem, da ich gläubig bin, gern auch Lobpreismusik.

Haben Sie jemals daran gedacht, auch eigene Songs zu produzieren?

Momentan eher nicht. Ich mache das, was ich mag und was ich gut kann. Ich kann doubeln und das wohl auch recht

gut, sonst würde ich wohl nicht mittlerweile deutschlandweit angefragt werden. Aber dazu bin ich auch durch einen Zufall gekommen. Wer weiß, vielleicht fällt mir in den nächsten Jahren auch noch anderes zu. Ich lasse mich überraschen.

In welchen lustigen Situationen hat man Sie schon mit Andrea Berg verwechselt?

Auf einem Konzert von Andrea Berg fragte mich mal ein Konzertbesucher 30 Minuten vor Beginn, ob ich nicht langsam mal Backstage gehen müsste. Und ganz klasse waren drei junge Männer in der „Vereinskneipe“ des 2. Fußball-Bundesligisten FC St. Pauli, die mich im normalen Sommerdress sahen, „Guck mal, da ist Andrea Berg!“ riefen, auf mich zukamen, einer kniete nieder und die drei sangen aus voller Kehle „Du hast mich 1000mal belogen“ und übertönten damit sogar den Hardrock aus den Lautsprechern des Vereinsheimes am Millerntor. Das war genial!

Gibt es ein bestimmtes Ziel oder einen Traum für Ihre Double-Karriere?

Auch wenn es schon mehrfach in anderen Städten praktiziert worden ist, so ist der Wunsch – gerade nach den überaus gelungenen Showabenden zusammen mit meiner liebenswerten Kollegin Barbara – Helene Fischer Double – anlässlich der Hafenfesttage in Heiligenhafen und der Holstenküste in Neumünster – eine große Open-Air-Double Show mit meinen Kollegen, zu denen ich einen guten und überaus herzlichen Kontakt pflege – aufzuziehen. 5-6 Double-Künstler, u.a. das bekannte Dj Ötzi Double Kay Christiansen, könnten dabei sein. Das wäre ein klasse Event und, wer weiß, ggf. liest ja ein Veranstalter aus meiner Region hiervon und möchte die Show aufziehen?! Ich wäre sofort dabei! Ein Traum wäre es natürlich auch, einmal zusammen mit Andrea Berg ein Lied zusammen zu performen. Aber ich bin Realist, es wird wohl ein Traum bleiben.



PAIS - was ist das?



Die Redaktion hatte die Möglichkeit, Jan Thomsen, Nationaldirektor von PAIS Deutschland, zu dem in Neumünster ansässigen Werk zu befragen.

WER BIST DU?

Von L.B.

Mein Name ist Jan Thomsen. Ich bin 29 Jahre alt und in Großenaspe, einem kleinen Dorf in der Nähe von Neumünster, aufgewachsen. 2009 habe ich meinen Zivildienst bei Pais Deutschland geleistet und anschließend Betriebswirtschaftslehre studiert. Nach meinem Studium sind meine Frau und ich für zwei Jahre nach Amerika gezogen, wo wir im Hauptquartier von Pais gearbeitet haben. Vor drei Jahren sind wir dann zurück nach Deutschland gezogen und wohnen nun in Neumünster, wo wir die Leitung von Pais Deutschland übernommen haben.

der Organisation darauf hin, dass wir Kinder Gottes sein und Ihm dienen wollen.

Pais arbeitet eng mit Gemeinden und Schulen zusammen, um jungen Menschen dort zu begegnen, wo sie den größten Teil ihrer Zeit verbringen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fordern und zu fördern. Pais ist eine christliche Organisation und mittlerweile in 15 Ländern vertreten, wo sie jeden trainiert, der mehr von Gottes Königreich erfahren möchte.

WAS GENAU IST DENN PAIS?

Viele denken, dass Pais ein Akronym ist, doch in Wirklichkeit ist es ein Wort aus dem Griechischen des Neuen Testaments und weist – entsprechend der zwei Wortbedeutungen „Kind“ und „Diener“ – als Name

WAS IST PAIS FÜR DICH PERSÖNLICH?

Persönlich durfte ich viel von Pais profitieren und habe mich in den letzten 10 Jahren dafür eingesetzt, dass andere das Gleiche erleben können. Dabei ist für mich Pais we-

niger ein Arbeitsort, als mehr ein Lebensstil. Es bedeutet, dass mir das wichtig wird, was Gott wichtig ist und ich Seinen Wunsch zu meinem Wunsch mache.

Fällt dir ein ganz besonderer Moment in deinen ersten Jahren bei Pais ein, der dein Leben verändert hat?

Bei Pais glauben wir nicht, dass es jahrelange Erfahrung oder bestimmte Zertifikate braucht, um Verantwortung zu übernehmen und andere Menschen anzuleiten. Daher übertragen wir bereits jungen Menschen Verantwortung und geben ihnen Raum sich, zu entfalten. Das habe ich selber erlebt und durfte dadurch persönlich wie auch geistlich wachsen.

IHR SEID JA INZWISCHEN

ENORM GEWACHSEN.

WAS IST EURER NÄCHSTES PROJEKT? UND WAS IST EUER NEUSTES PROJEKT?

Immer wieder übersetzen wir Bücher von Paul Clayton Gibbs, dem Gründer von Pais, ins Deutsche. Diese haben tausenden Menschen weltweit geholfen. Und es ist uns ein Anliegen, dass diese Ressourcen auch Deutschen zur Verfügung stehen. Vor kurzem haben wir ein Buch übersetzt, welches die Frage aufwirft, ob Gott wirklich will, dass wir eine Reihe von Regeln befolgen. „Prinzipien in Gottes Reich“ und weitere Bücher sind online über unseren Shop erhältlich: www.shop.paisdeutschland.de

**WAS WÜRDST DU JEDEM
PAISLER, DER SEIN ERSTES
JAHR BEI EUCH STARTET,
EMPFEHLEN?**

Offen und lernbereit zu sein. Wir erwarten nicht, dass jemand bereits alles kann, aber wir wollen unsere Paisler trainieren und das ist nur möglich, wenn von beiden Seiten eine Bereitschaft besteht.

**HAT EIN FSJ EIGENTLICH
NOCH ANDERE VORTEILE ZUM
BEISPIEL IM BEZUG AUF EIN
EVTL. STUDIUM ODER SO
ÄHNLICH?**

Tatsächlich bietet das FSJ weitere Vorteile neben dem persönlichen Wachstum. Das FSJ wird als Wartesemester bei allen Studiengängen angerechnet. Bei vielen Ausbildungen, insbesondere im sozialen Bereich, wird es als Praktikumszeit berücksichtigt und als praktischer Teil zum Erwerb der Fachhochschulreife, soweit die schulischen Voraussetzungen erfüllt sind, anerkannt. Außerdem hat ein FSJler weiter Anspruch auf Kindergeld, Wohngeld oder anteiliges ALG II.

**WENN MAN NICHT SO GERNE
IMMER IM TEAM ARBEITET,
WÄRE MAN DANN TROTZDEM
BEI PAIS RICHTIG?**

Bei Pais arbeiten wir tatsächlich im-



mer im Team, weil wir unter anderem erleben, dass andere von der Gemeinschaft im Team angezogen werden und Teil davon sein möchten. Dabei verstehen wir Teamarbeit größer als nur das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt. Es ist die gemeinsame Ausrichtung auf ein Ziel und eine besondere Kultur im Miteinander, die auf Wertschätzung basiert.

Im Alltag sieht das so aus, dass Teammitglieder sowohl gemeinsame Vorbereitungszeit haben, wie auch eigenständig an Projekten und Aufgaben arbeiten oder sich einzeln mit Menschen treffen. Wer nicht gerne mit Menschen zusammenarbeitet, wird sich bei Pais wahrscheinlich nicht wohlfühlen, aber für alle gibt es sicherlich einen Platz.

WAS MOTIVIERT DICH IN DEINER ARBEIT?

Es gibt zwei Sachen, die mich mehr als alles andere motivieren: Erstens: Die Not, in Jugendliche zu investieren und ihnen dort zu begegnen, wo sie sind. Aber auch der Wunsch, trainiert zu werden; einen Menschen an die Seite gestellt zu bekommen, der in mich investiert. Die Sehnsucht vieler Menschen, dass etwas aufbricht und wir erleben, dass Gott wirkt. Die Notwendigkeit eines Umdenkens in Kirchen, dass es nicht unser Ziel ist, Menschen in einem Gebäude zu versammeln, sondern sie auszurüsten. Zweitens: Zu sehen, dass das, was wir machen, wirklich funktioniert. Wir erleben, dass Menschen ausgerüstet werden, einen Unterschied in ihrem Umfeld zu machen. Wir sehen, wie junge Menschen innerhalb kurzer Zeit wachsen. Das sind die zwei

größten Motivationsfaktoren für mich.

WELCHEN BERUF HABEN SICH DEINE ELTERN FÜR DICH VORGESTELLT?

Meine Eltern haben mir immer viel Freiheit in meinen Entscheidungen gelassen und daher glaube ich nicht, dass sie sich einen bestimmten Beruf für mich vorgestellt haben. Als kleines Kind wollte ich Maurer werden, aber das war wahrscheinlich nur, weil auf dem Nachbargrundstück ein heruntergekommenes Haus stand. Da meine Eltern, so wie viele meiner Onkel und Tanten, Lehrer sind, hätten sie sich natürlich auch gut vorstellen können, dass ich ebenfalls Lehrer werde.

IHR ARBEITET AN SCHULEN, WAS WAR DENN FRÜHER DEIN LIEBLINGSFACH?

Definitiv Sport. Aber auch Informatik, Musik und alles, wo man nicht nur mit dem Kopf arbeiten musste. Aber wie für die meisten hängt das sicherlich auch sehr vom Lehrer ab.

HÄTTE DIR EIN PAISLER ETWAS IN DER SCHULE GEBRACHT?

Auf jeden Fall. Ich hatte das große Privileg, mit einigen tollen Freunden in die gleiche Klasse zu gehen, die nicht nur ein guter Einfluss, sondern in vielen Bereichen mir auch ein großes Vorbild waren. Ich weiß, dass dieses Glück nur sehr wenige haben.

Trotzdem hätte ich auch von einem Pais Team an meiner Schule profitiert, die älter sind und trotzdem nahbar genug. Die mir in Alltags- und Glaubensfragen hätten helfen können und mir vorgelebt hätten, wie ich als Christ in der Schule leben kann.

GIBT ES WAS, DAS DU IN DEINEM ERSTEN PAIS JAHR NOCHMAL GANZ ANDERS MACHEN WÜRDEST?

In meinem ersten Jahr habe ich mir kurz vor Weihnachten meinen Oberschenkel beim Schlitten fahren gebrochen. Für das restliche Jahr bei Pais durfte ich also auf Krücken gehen. Das würde ich nochmal ganz anders machen.

WAS MACHT DIR IN DEINEM JOB AM MEISTEN SPASS?

Was mir am meisten Spaß macht, ist gleichzeitig auch die größte Herausforderung: die Vielfaltigkeit. Ich arbeite mit Menschen und Aufgaben, mit Finanzen und Personal. Im Marketing Bereich, wie auch in der Begleitung von FSJlern. Ich entwickle Webseiten und leite ein Team. Ich liebe die Abwechslung.



Informationen für Neumünster



Wiebke Scharp bei der Spendenübergabe mit Herrn Böhme im Café.

SPENDENÜBERGABE: Bewohner des Probst-Rievers-Haus in Neumünster machen sich für ehrenamtliches Engagement stark – 400 Euro gehen pünktlich zum Jubiläum an das Café Jerusalem. „Wir haben in jedem Gottesdienst für das Café und die Arbeit mit und für Menschen am Rande der Gesellschaft gesammelt!“ so das Beiratsmitglied Frau Wiebke Scharp, während der Spendenübergabe.

„Aus jedem Spenden-Euro entsteht ein gesellschaftlicher Mehrwert, weil gespendetes Geld sich im Café auf unglaubliche Art und Weise multipliziert. Jeder Spender unterstützt damit die Förderung und Vermitt-

lung von Würde und Annahme eines jeden Gastes im Café Jerusalem. Vornehmlich durch ehrenamtliches Engagement gibt es die Einrichtung, die seit nun mehr als 25 Jahren zu mehr als 75% durch Spenden der Bevölkerung von Neumünster getragen wird. Dafür sagen wir auch allen Ungenannten einen herzlichen Dank!



SPRUCH ZUR
AUSGABE 183/4

DAS IST DAS ANGENEHME AUF REISEN,
DASS AUCH DAS GEWÖHNLICHE DURCH
NEUHEIT UND ÜBERRASCHUNG DAS AN-
SEHEN EINES ABENTEUERS GEWINNT.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Wer viel vorhat, braucht einen,
der mehr möglich macht.

#PositiverBeitrag

Wir freuen uns, auch für Sie mehr möglich zu machen:

Filiale Neumünster
Großflecken 21
24534 Neumünster
Telefon (04321) 41960
levin.koeppen@db.com



TRAUER UM SIEGFRIED GUDER

Betroffen und traurig haben wir Abschied von unserem langjährigen Paten, Begleiter und Unterstützer Siegfried Guder genommen.

In Siegfried Guder erlebte das Café Jerusalem jemanden, der lebte, was er meinte und tat, was er sagte. Er war dem Café Jerusalem seit vielen Jahren eng verbunden. Seine ausgeprägte Mitmenschlichkeit war uns Vorbild. Mit persönlichem Engagement und mittels der Unterstützung durch seine Firma hat er sich immer wieder für Menschen in Not eingesetzt und unsere Ziele tatkräftig unterstützt.

Dass Menschen wie Siegfried Guder solche Beziehung in Familie und Firma leben, gibt uns Mut. Dafür und so viel anderes aus dem Hause Guder sind wir sehr dankbar!



„Die Jerusaleümmern“ - Teilnehmer während der internationalen Konferenz der Straßenzeitungen und -magazine. Konferenzort dieses Jahr: Hannover.

Auch das weltweite Netzwerk blickt dieser Tage auf 25 Jahre lebensverändernde Arbeit mit und für Menschen am Rande der Gesellschaft zurück. In der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover, welche ebenfalls ein Straßenmagazin beherbergt, das auch sein 25-jähriges Jubiläum feiert, kamen in der 25. Kalenderwoche 2019 soziale Straßenzeitungen und -magazine aus aller Welt zu ihrer Jahreskonferenz zusammen. 120 Delegierte und viele Mitarbeitende für die Konferenz aus 25 Ländern waren im Haus der Regionen versammelt.



Teilnehmer der dt.-sprachigen Straßenmagazine

Zu solchen Anlässen wirft man gern einen Blick zurück:

1987 wurde die erste Straßenzeitung in New York gegründet, ein paar Jahre später ging es dann in Europa und darüber hinaus weltweit los. Heute gibt es Straßenzeitungen in 35 Ländern unseres Erdballs. Gemeinsam erreichen sie regelmäßig rund fünf Millionen LeserInnen und unterstützen etwa 21.000 Wohnungslose und andere Menschen in herausfordernden Lebenssituationen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

Auch im deutschsprachigen Raum gründeten sich Anfang der 1990er Jahre angesichts einer manifesten Wohnungs- und Armutskrise, die der heutigen ganz ähnlich ist, Straßenzeitungen und -magazine. Das Straßenmagazin aus Köln, „DRAUSSENSEITER“, ist Deutschlands erstes Magazin dieser Art und wurde 1992 gegründet. Dann folgten recht bald die KollegInnen von Hinz&Kuntz (Hamburg) und BISS (München), die bereits im vergangenen Jahr ihre 25-jährigen Jubiläen feierten.

Das Straßenmagazin von Neumünster,

welches 1995 vom Café Jerusalem heraus gebracht wurde, wird im kommenden Jahr 25 Jahre jung. So feiert die Einrichtung gleich ganze zwei Jahre Jubiläum, denn als Café-Einrichtung 1994 gestartet, sind wir seit dem 29. Juni mit vielen zusätzlichen Angeboten in unserem Jubiläumsjahr.

„Das Besondere an Straßenzeitungen ist auch, dass sie alle aus sich selbst heraus entstanden sind, aus eigenen Wünschen heraus entstanden und gewachsen“, sagte Volker Macke, Asphalt-Redaktionsleiter und einer der Sprecher für die deutschsprachigen Straßenzeitungen im internationalen Verband. Als internationales Netzwerk sind aber nicht nur kommende Herausforderungen zu diskutieren. Manche davon betreffen das Straßenmagazin in Neumünster weniger, sind aber dennoch ein großes Thema der Konferenzen. U.a. ist das Thema, wie sind Straßenmagazine in puncto Digitalisierung aufgestellt?, eine echte Herausforderung. Welches Gleichgewicht finden Vertrieb, Redaktion, Sozialarbeit und Fundraising im Miteinander.

Aber es geht auch „einfach“ darum, Erfahrungen austauschen – und über

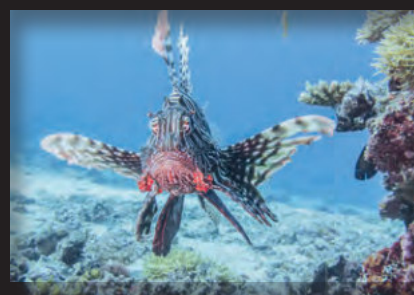
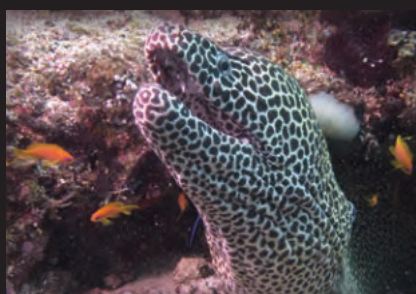
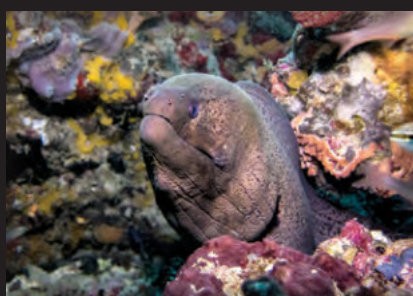
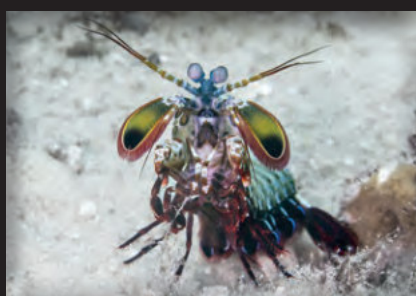
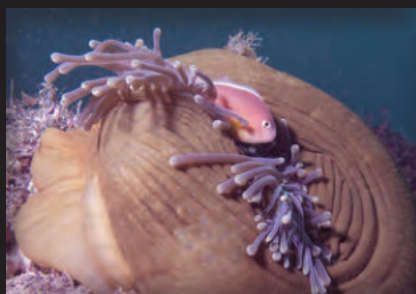
alltägliche Herausforderung an zu sprechen: Wie wandeln sich Straßenmagazine durch Digitalisierung? Wie lässt sich ein Gleichgewicht finden zwischen sozialer Arbeit, Journalismus mit Haltung und dem Anspruch, eine Lobby für die, die keine Stimme haben?

„Was unser Netzwerk auch besonders macht, ist, dass wir Erfahrungen teilen können und das tun, sei es in Fragen redaktioneller Arbeit, Vertrieb oder Fundraising“, sagt Bastian Pütter, der zweite Sprecher für die deutschsprachigen Mitglieder im Verband und Redaktionsleiter der Straßenzeitung „bodo“ aus Bochum und Dortmund. Wir sind zwar zum Teil ziemlich unterschiedlich aufgestellt, eine Idee eint uns aber: Journalismus trifft soziale Arbeit. Und diese Idee hält jetzt seit 25 Jahren.“



Infostand Café Jerusalem während der Konferenz

Kalenderaktion 2020 - Greifen Sie zu!



Es gilt sie zu bewahren - Die Tiere des Meeres u.v.a.m.! Wir sind sehr froh, Ihnen für das Jahr 2020 wieder eine ganz eindrucksvolle Ausgabe unserer nun schon im sechsten Jahr aufgelegten Kalender anbieten zu dürfen. In Zusammenarbeit mit der Tauchervereinigung "SDA" -wir berichteten im Straßenmagazin darüber- zeigen wir Lebewesen der Unterwasserwelt einer Exkursion, die im Spätsommer 2018 vor der Küste Tansanias von unseren Freunden aus Kiel unternommen wurde. Viele von uns werden diese Orte und Tiefen nie sehen und deshalb lohnt es sich ganz besonders, diese Kalender über Ihren Verkaufenden zu beziehen. Oder Sie wenden sich direkt an die Redaktion, wir senden Ihnen die Kalender gegen die üblichen Gebühren auch nach Hause. Informationen dazu finden Sie auf Seite "2".

ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

☐ Herr ☐ Frau ☐ Firma

Name/Firma

Ansprechpartner (bei Unternehmen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Eintritt ab dem .

Mitgliedsbeitrag jährlich €
(Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat)

Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/unserem rückseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einlösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklastschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu 6 € von dem Kontoinhaber zurückzufordern.

DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter www.cafe-jerusalem.org/satzung.

BANKVERBINDUNG

ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem
Verwendungszweck

☐ Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden.

Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres wird der anteilige Beitrag eingezogen.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem
Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.
Bahnhofsstraße 44 · 24534 Neumünster
Telefon 04321 41755 · E-Mail info@cafe-jerusalem.org

WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!
CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED

